

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Begründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich

zu jedem Morgen und Sonntag.
In jeder Woche eine Beilage.
Sonntags und Winterferien je nach Umständen.
Abbestellen um die Schreibende.

Verantwortl. Redakteur: J. Buhl, Druck und Verlag von Maria Wagner,
H. Schindler Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Rh.

Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.

Einzelhefte 15 Pf.
bis einschließlich 1. April 1917.
Abbestellen bis 1. April 1917.
Nachbestellung nur bei Nachbestellung.

Nr. 70.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 82.

Freitag, den 23. März 1917.

Telegraphisch-Nachricht Nr. 82.

80. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Die Voreinlegung der Stunden während der Zeit vom 16. April bis 17. September 1917.

Vom 16. Februar 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. I. S. 100) folgende Verordnung erlassen:

1. Für die im § 2 vorgezeichnete Zeitspanne ist die Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des Längengrades östlich von Greenwich (Sommerzeit).

2. Die Sommerzeit beginnt am 16. April 1917 vor 2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am 17. September 1917, vormittags 3 Uhr im Sinne der Verordnung.

Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 16. April 1917, vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 17. September 1917, vormittags 3 Uhr im Sinne dieser Verordnung auf 2 Uhr zurückzustellen.

3. Von der am 17. September 1917 doppelt ersetzten Stunde von 2 bis 3 Uhr vormittags wird die Stunde als 2 U., 2 U. 1 Min. usw. bis 2 U. 59 Min., sowie als 2 B., 2 B. 1 Min. usw. bis 2 B. 59 Min. bezeichnet.

Berlin, den 16. Februar 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Dr. Helfferich.

Die Feststellung des bei Hauschlachtungen zur Anrechnung zu bringenden Schlachtgewichts hat nach V. Ziff. 12a der Ausführungsanweisung vom 8. September 1916 (Amtsbl. Nr. 39/1916, S. 259) auf Grund dieser Anweisungen zu erfolgen.

Es werden in folgendem veröffentlicht und sind bei der Schlachtgewichtsbestimmung genau zu befolgen:

Bestimmungen

1. Das Schlachten und die Ermittlung des Schlachtgewichts bei den einzelnen Schlachtstiergattungen. Bei der Gewichtsermittlung sind bei dem Ausschachten Tiere zu trennen:

1. Bei den Rindern:
a) die Haut, jedoch so, daß kein Fleisch oder Fett an ihr verbleibt; der Schwanz ist auszuschachten, das sogenannte Schwanzfett darf nicht entfernt werden;
b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbein und dem ersten Halswirbel (im Genick) senkrecht zur Wirbelsäule;

c) die Füße im ersten (unteren) Gelenk der Fußwurzel über dem sogenannten Schienbein;
d) die Organe der Brust, Bauch und Beckenhöhle mit den anhaftenden Fettpolstern (Herz und Mittelfett), jedoch mit Ausnahme der Leber und Lungen, welche mitzuwiegen sind;

e) die an der Wirbelsäule und in dem vorderen Teile der Brusthöhle gelegenen Blutgefäße mit den anhaftenden Geweben, sowie der Luftröhre und des schwimmenden Teiles des Zwerchfells;

f) das Rückenmark;
g) der Penis (Hemer) und die Hoden, jedoch ohne das sogenannte Sackfett bei den männlichen Rindern; das Futter und Vorreuter bei Rindern und über die Hälfte tragenden Rindern.

2. Bei den Rälbern:
a) das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenk der Fußwurzel;

b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbein und ersten Halswirbel (im Genick);
c) die Eingeweide der Brust, Bauch und Beckenhöhle mit Ausnahme der Nieren;

d) der Rüssel und bei männlichen Rälbern die äußeren Geschlechtsorgane.

3. Bei dem Schaafvieh:
a) das Fell nebst den Füßen im unteren Gelenk der Fußwurzel;

b) der Kopf zwischen dem Hinterhauptsbein und dem ersten Halswirbel;
c) die Eingeweide der Brust, Bauch und Beckenhöhle mit Ausnahme der Nieren;

d) bei Widder und Hammeln die äußeren Geschlechtsorgane, bei Mutterschafen die Euter.

4. Bei den Schweinen:
a) die Eingeweide der Brust, Bauch und Beckenhöhle nebst Zunge, Luftröhre und Schlund, jedoch mit Ausnahme der Nieren und des Schmeeres, Flohens, Helsen;

b) bei männlichen Schweinen die äußeren Geschlechtsorgane. Die Gewichtsermittlung hat bei den Rindern in ganzen, oder viertel, bei Rälbern und dem Schaafvieh im Ganzen, und bei den Schweinen in ganzen oder halben Tieren zu erfolgen. Erfolgt die Feststellung des Schlachtgewichts innerhalb 12 Stunden nach dem Schlachten, so ist von dem Schlachten an gerechnet.

5. Der Schlachtgewichts-Zentner = 50 Kilogramm = 1 Pfund. Als sogenanntes Warmgewicht in Abzug von dem Schlachtgewichte ist auf Ver-

langen ein Waagechein auszustellen, auf welchem die Bezeichnung „Schlachtgewicht“ angegeben sein muß.

Betrifft: Kohlenverteilung.

Bei Handhabung der §§ 12, 13 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. I. S. 607) mit den Änderungen vom 4. November 1915 und vom 5. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. I. S. 723, 439) sowie die Ausführungsbestimmungen zu §§ 12, 13 a. a. O. (vergl. Ergänzung vom 10. November 1915, S. 364) ist fortan zu beachten, daß durch die Bekanntmachung über Regelung des Verkehrs mit Kohle vom 24. Februar d. Js. (Reichs-Gesetzbl. I. S. 167) der Verkehr mit den im § 1 dieser Verordnung bezeichneten Brennstoffen neu geregelt ist und der Reichskanzler die Befugnisse, die ihm nach der Verordnung, sowie im übrigen hinsichtlich des Verkehrs mit den bezeichneten Brennstoffen zustehen, auf den Reichskommissar für die Kohlenverteilung übertragen hat (vgl. Bekanntmachung über die Bestellung eines Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 1. März d. Js., Reichs-Gesetzbl. I. S. 193).

Hiernach kann die der Landeszentralbehörde vorbehaltene Zustimmung zu Anordnungen der Gemeinden auf Grund des § 13 Ziffer 2 der Preisprüfungsstellenverordnung, soweit die Anordnungen Brennstoffe der bezeichneten Art zum Gegenstande haben, nicht mehr erteilt werden. Maßnahmen der Gemeinden auf Grund des § 12 a. a. O. dürfen die — für diese Fälle dorthin übertragene — Zustimmung nur erhalten, wenn sie mit den allgemeinen Grundregeln und besonderen Maßnahmen des Reichskommissars nicht in Widerspruch treten.

Berlin, den 1. März 1917.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Ich ersuche, in Zukunft etwa vorkommende Explosionen und Brände sowie größere Betriebsunfälle kriegswirtschaftlicher Betriebe, bei denen Menschenleben eingebüßt sind, bezw. erheblicher Materialschaden entstanden ist, stets sofort der Kriegeramtstelle des kesselerziehenden Generalkommandos 18. A. R. in Frankfurt a. M. unter Angabe von Ort und Zeit telefonisch unter Janja 9260 (Zentral-Abteilung) mitzuteilen.

Sobald sich der Unfall einigermaßen übersehen läßt, ist außerdem ein kurzer schriftlicher Bericht an die vorgenannte Stelle unmittelbar einzusenden, aus dem sich ergeben läßt, wie groß der Verlust an Menschenleben ist und was die Entstehungsurache war.

Abdruck dieses Berichts ist gleichzeitig mit einzusenden.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

Eine neue Glücksfahrt der „Möve“.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. März. (W.I.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Lens und Arras kam es nach lebhaftem Artilleriefeuer zu Gefechten von Erkundungstruppen.

Im Landstrich beiderseits der Somme und Oise verliefen Zusammenstöße vorgeschobener Abteilungen für uns günstig.

Bei Chivres und Wissy, auf dem Nordufer der Aisne, sind französische Bataillone zurückgeworfen worden.

Auf dem linken Maasufer wurde durch Feuer auf die feindlichen Gräben ein sich vorbereitender Angriff niedergehalten.

Von Bortziken in die französischen Linien am Aisne-Marne-Kanal, nordöstlich von Verdun, bei St. Mihiel und am Westhange der Vogesen im Plaine-Tal brachten unsere Sturmtruppen 40 Gefangene zurück.

Drei feindliche Flugzeuge sind abgeschossen worden.

Das von Prinz Friedrich Karl von Preußen geführte Flugzeug ist von einem Flug über die feindlichen Linien zwischen Arras und Veronne nicht zurückgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Sabersina östlich von Liba drangen unsere Sturmtruppen in vier Kilometer Breite über die vorderen russischen Gräben bis zur zweiten russischen Stellung durch, zerstörten nachts die Verteidigungsanlagen und leiteten mit 225 Gefangenen, zwei Revolverkanonen, 6 Maschinengewehren und 14 Minenwerfern zurück.

An der Front des Generalobersten Erich von Toll.

und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Raden.

lebte die Gefechtsfähigkeit auf.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Wird den Herren Bürgermeistern des Kreises zur Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.

Limburg, den 20. März 1917.

Der Landrat.

A. A.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

gez.: Dr. Endow.

3. Nr. 11743/III. 1932.

In die Herren Regierungspräsidenten pp.

Schiffraum, Bannwaren, vor allem Kriegsmaterial ver-
nicht, den Versicherungsmarkt beunruhigt und nicht zuletzt:
es ist ein neuer moralischer Sieg der deutschen Marine,
an dem jeder Deutsche seine helle Freude hat.

Kaiserliche Anerkennung.

Berlin, 22. März. (W.I.B.) Der Kommandant der
„Rode“, Graf zu Dohna-Schlobien ist zum Flägeladjutanten
des Kaisers ernannt worden.

Zwei englische Minensucher gesunken.

London, 21. März. (W.I.B.) Die Admiralität
meldet: Zwei Minensucher sind auf Minen gestochen und ge-
sungen. In dem einen Falle ist kein Opfer zu beklagen, in dem
zweiten sind 14 Mann ertrunken.

Der Tauchbootkrieg.

Die Angst vor der Wahrheit.

Bern, 21. März. (W.I.B.) Der gesamten franzö-
sischen Presse ist die Veröffentlichung der amtlichen deutschen
Meldung über das Ergebnis des deutschen Unterseeboots-
krieges im Februar von der Zensur nicht gestattet worden.

Englisch-französischer Druck auf Holland.

Amsterdam, 21. März. (W.I.B.) Ein hiesiges
Blatt meldet, daß der englische und französische Gesandte im
Haag auf die Zulassung bewaffneter Handelschiffe in den
niederländischen Häfen gedrungen haben.

Die Revolution in Russland.

Zar und Zarin Gefangene.

London, 21. März. (W.I.B.) Das russische Büro
meldet aus Petersburg: Die Regierung hat angeordnet 1.,
daß der frühere Zar und seine Gemahlin als Gefangene be-
trachtet werden sollen. 2. General Alexjew wird den Abge-
ordneten Bonifilow, Berichitino, Grabunow und Kalunine, die
nach Moskau geschickt wurden, ein Detachement für die Be-
wachung des Zaren zur Verfügung stellen.

Eine allgemeine politische Amnestie.

Basel, 22. März. (Hf.) Die Petersburger Tele-
graphen-Agentur berichtet unter dem 21. d. Mts. Ein Ullas
der provisorischen Regierung teilt mit: „Indem wir dem
kategorischen Verlangen des nationalen Vertrauens entgegen-
kommen, ordnen wir im Namen der historischen Gerechtigkeit
und in Erinnerung an den endgültigen Triumph des
neuen Regiments, gestützt auf Recht und Freiheit, die allge-
meine politische Amnestie an.“

Der russische Zwiespalt.

Genf, 21. März. Pariser Zeitungen berichten aus
Petersburg: Armeekreise und der hohe Klerus halten die
Ausrufung des Großfürsten Nikolai zum Zaren für wünschens-
wert. Zahlreiche Volksvertreter würden ihn unter allen Groß-
fürsten bevorzugen, aber der sehr beachtenswerte äußerste linke
Flügel sei grundsätzlich antidynastisch und besonders gegen die
Persönlichkeit Nikolais eingenommen, dessen diktatorische Eigen-
art früher oder später in Erscheinung treten könnte. Diesen
Zwiespalt zu überbrücken und auf die Arbeiterpartei einzu-
wirken zeigt sich die Entente-Diplomatie bemüht. Mit welchem
Erfolg hängt wesentlich von dem Verhalten des Großfürsten
ab. „Journal de Genève“ behauptet, daß die vorläufige Re-
gierung Nikolai zum Zaren machen möchte.

Revolutionäre Arbeiterbewegung.

Basel, 22. März. (Hf.) Der „Temps“ meldet aus
Petersburg unter dem 21. März: Ein gemischtes Komitee
von Arbeitern und Soldaten tagte im Taurischen Palast.
Die Anhängerschaft der beiden Komitees wächst fortwährend. Am
21. März sind bereits 16.000 Mitglieder eingeschrieben gewe-
sen, von denen jeder einzelne 1000 Arbeiter oder eine Kom-
panie Soldaten vertritt. Die Komitees verlangen dringend
die Einberufung einer konstituierenden Versammlung, in der
hoffentlich die Republik proklamiert werden werde.
Sie verlangen auch die Entfernung aller Romanows.
— (Hf.) Von offizieller Seite wird unter dem 21. März
aus Petersburg berichtet: In einer von über 50 Personen
bestehenden Sitzung der Arbeiter- und Soldatenkomitees, die in
einem der Sitzungssäle der Duma stattfand, wurde beschlossen,
die Arbeiten in den Werkstätten wieder aufzunehmen. Tischler-
werkstätten, andere, Führer der demokratischen Sozialisten, mach-

ten alle ihren Einfluß geltend, um diese Entscheidung herbei-
zuführen. Die Wiederaufnahme der Arbeit hat der Stadt
wieder ihr normales (?) Aussehen gegeben. Die Dele-
gierten des Moskauer Ausschusses erklärten, die Arbeiter
von Moskau hätten nur die Entscheidung des Petersbur-
ger Ausschusses abgewartet, um sich ihrer anzuschließen. Nach
den gestern eingelaufenen Telegrammen haben die Werkstätten
in der Provinz die Arbeit wieder aufgenommen. Auf einigen Fabriken, die für die nationale Vertei-
digung arbeiten, wurden auf Wunsch der Arbeiter selbst der
Arbeitszeit verlängert. Heute verkehren die Trambahnen wieder.
— (Hf.) „Temps“ erzählt aus Petersburg: Die Ver-
treter der Arbeiter von Moskau beschloßen die Wiederaufnahme
der Arbeit mit 600 gegen 50 Stimmen.

Der Gang der Dinge.

Rotterdam, 21. März. (W.I.B.) Die „Times“
meldet aus Petersburg: Der Ministerrat tritt täglich zu-
sammen. Der Vorgesitzungs-Ausschuss ernannte in jedem Sou-
veränem Kommissare. Eine enge Zusammenarbeit zwischen
der provisorischen Regierung und der Duma ist gesichert. Die
Kommissare der Duma sind nach allen Städten des Reichs
abgeordnet. Daraus ist das ganze Land unter die Autorität
der Duma und der provisorischen Regierung gestellt. Die
Lebensmittelfrage wurden den Semstwo und den Sachwer-
ständigen in den einzelnen Gemeinden anvertraut. Es kommen
jetzt genügend große Mengen Lebensmitteln in Pe-
tersburg an und werden gegen geringe Preise an die
Kleinhandler abgegeben.

Räkschuna auf Geheiß der Entente.

Berlin, 22. März. Wie verschiedenen Blättern von
angeblich gut unterrichteter Seite versichert wird, wurde der
nachträglich eingefügte Zusatz in der Veröffentlichung Wil-
fows, der sich auf die Fortführung des Krieges bezieht,
erst durch den Druck der Entente veranlaßt.

Französische Blätter gegen das allgemeine Wahlrecht in Russland.

Bern, 21. März. „Figaro“ und „Temps“ wenden sich
gegen die Uebergriffe des russischen Arbeiterausschusses und
fordern, daß die russische provisorische Regierung den gegen-
über ihrer Autorität zur unbedingten Fortführung des Krieges
gebrauchen. Beide Blätter billigen den Entschluß der Re-
gierung, die Wahlen erst nach dem Kriege stattfinden zu lassen
und verwerfen auch das allgemeine Wahlrecht. Der „Temps“
bezeichnet dieses Recht als zu radikal in dem politisch noch
nicht reifen Russland. (1) „Gaulois“ schreibt, daß der russi-
schen Revolution ihre Pläne gefährdet seien, solange es sich
darum handelte, etwas zu zerstören. Jetzt bei dem Wieder-
aufbau begannen die Schwierigkeiten. Es sei schwierig, die
Wahl jetzt vorzunehmen, aber es könne noch sehr lange dauern,
eine feste Lage zu schaffen, wenn man das Kriegsende ab-
warten wolle.

Beunruhigung in Frankreich.

Genf, 22. März. (Hf.) In Paris ist man allem
Anschein nach sehr verlegen und sogar sehr beunruhigt wegen
der Wirkung der russischen Revolution. In den politischen
Betrachtungen der Zeitungen tauchen plötzlich allgemein ernste
Ermahnungen zur Ruhe an die russischen Freunde auf. Der
„Temps“ widmet seinen Leitartikel dieser Aufgabe. Er fin-
det es sehr gefährlich, daß der von der Duma ernannte
Regierungsausschuss von einem aus 1600 Delegierten der
Parteien zusammengesetzten Komitee abgelöst worden sei,
der jetzt im Taurischen Palast seinen Willen diktiert und
von dessen Beratungen man im besten Falle sagen könnte,
daß sie nur Konfus sein können. Natürlich steht der „Temps“
bereits die deutschen Einflüsse im Lager der äußersten Lin-
ken warnend, und er weist auf die Notwendigkeit hin, die
Rückführung der Entente jeder Rückwirkung der inneren
russischen Ereignisse zu entziehen. Die Furcht vor Deutsch-
land, so meint das Blatt, werde die Russen zur Weisheit
führen. — Das „Journal des Debats“ sagt: Alle Welt sieht,
daß die Gründe gegen die Einberufung der Wahlen während
des Krieges sehr ernst sind. Es bleibt abzuwarten,
ob die jetzige russische Regierung, die mitten aus Unruhen
herausgekommen ist und jeder regelmäßigen Einwirkung ent-
behrt, lange genug das notwendige moralische Ansehen be-
sitzen wird, um den Wirtstapfen aller Art und jeden Ur-
sprungs Standhalten, die mit guten oder bösen Absichten
die Ausübung der Regierungsgewalt hemmen werden. —
Clemenceau erwähnt im Leitartikel seines Blattes ebenfalls
die Russen zur Wahrung, um in einem Wahnsinn hin-
zuzufügen: „Die letzten Nachrichten lassen erkennen, daß die
Regierung den revolutionären Parteien, die die Wahlen inner-

halb zweier Monate verlangen, nachgeben könnte. Ja,
das lief bedauern.“

Der Bruch mit Amerika.

Einberufung des amerikanischen Kongresses.

Washington, 21. März. (W.I.B.) Reunion.
Wilson berief die außerordentliche Session des Kon-
gresses für den 2. April ein.

Die Kriegsstimmung im Kabinett.

New York, 22. März. (Privattele. d. „Herald“.)
Das Kabinett ist einstimmig dafür, dem Kongress
eine Resolution vorzulegen des Inhalts, daß der Krieg
mit Deutschland seit 14. März eingetreten ist. Es
steht in dieser Beziehung noch, aber starke Einflüsse
am Werk, um eine Aktion, selbst noch vor dem (bevor-
am 2. April erfolgenden) Zusammentritt des Kongresses
beizuführen. Die öffentliche Meinung ist erstaunlich
nachtslos und scheint sich resigniert mit dem Schicksal
gefunden zu haben, daß der Krieg kommen muß.

Die bewaffneten Handelschiffe.

New York, 18. März. (Privattele. d. „Herald“.)
Verschiedene Blätter kündigen an, die Regierung werde
einigen Staaten wolle auf dem Recht bewaffneter Handels-
schiffe, in neutrale Häfen einzufahren, bestehen. —
Senator David Starr Jordan, Präsident der Vereinigten
Staaten in Kalifornien ist hier zu einer Tagung der
Landesgesellschaft angekommen. Er erklärt, der Senat
wird den Wunsch, daß Präsident Wilson den
Krieg zu erhalten, daß aber, was auch ge-
schähe, der Westen hinter dem Präsidenten stehen werde.

Fabrikstilllegungen in Frankreich.

Bern, 21. März. Laut Yvonne Blättchen werden
hydraulischen Werkstätten Guis in Pont de l'Évêque
im Umkreise von 30 Kilometern mußte daher eine
Anzahl von Fabriken, darunter viele für die Land-
bewässerung arbeitenden, infolge Strommangels den Betrieb
stellen.

Die Lebensmittelnot in England.

Amsterdam, 22. März. (W.I.B.) In der
des englischen Unterhauses am 14. März erinnerte
Law in Beantwortung einer Anfrage des Abgeordneten
Faber nach dem wirklichen Stand der Lebensmittel-
die Erklärungen des Premierministers vom 23. März
in denen dieser das Haus und das Land aufzufordern
sich zu vergegenwärtigen, daß es im Interesse der
heute der Nation unbedingt notwendig sei, die Lebens-
mittel zu erhöhen und den Verbrauch der wichtigsten
Rangsmittel auf das Äußerste zu beschränken. — Ferner
ob die Bevölkerung sich mit dem Genuß von Brot
und Zucker Entbehren mußte, auflegen müsse, oder
für sämtliche Nahrungsmittel notwendig sei. Darauf
wortete der Schatzminister: Ich gebe zu, daß die Lage
in jeder Hinsicht gepart werden sollte. — In der
Sammlung der Lebensmittelhändler von London
festgestellt, daß für die nächsten 15 Wochen nur ein
Pfund Kartoffeln für die Person und Woche im Lan-
de vorhanden ist. Das Handelsamt veröffentlicht Zahlen,
denen hervorgeht, daß die Lebensmittelpreise im Lan-
de seit Juli 1914 um 92 Prozent gestiegen sind. Der
für Kartoffeln hat sich im letzten Jahre mehr als
verdoppelt und Eier waren am 1. März 1917 um 15
teurer als am 1. März 1916.

Schlechte Ernteausichten in Südamerika.

Haag, 22. März. Der periodische Bericht der
Bank of South America gibt ein äußerst ungünstiges
Bild der Ernteausichten. Es heißt in dem Bericht: Die
Nächsten für das laufende Jahr sind weniger günstig
als die vergangenen Jahre. Wiesenland ist in Schade,
da die letzten Sommerregen und die heißen Winde
nützlich, um ein starkes Wachstum hervorzubringen.
Von Weizen und Limonen hat außerordentlich gela-
ndet, nicht einmal die Hälfte eines guten Jahres.
Mais ernten ist mäßig, aber die Ernte ist in
Heuschrecken und Trockenheit. Die Ernte ist in
Weltproduktion hinter den Bedürfnissen zurückgeblieben.

Raunenboot „Tingtan“.

Berlin, 21. März. (W.I.B.) Meuter ver-
nachlässigt, daß das deutsche Raunenboot „Tingtan“

Die Herrin von Retzbach.

Roman von H. Courths-Mahler.

39)

(Nachdruck verboten.)

Anne-Rose fühlte nur, daß seine harte Nähe wie ein
fester, stiller Frieden auf sie wirkte, fühlte, daß er ein
echter, rechter Mann war, mit allen Eigenschaften ausgerüstet,
die ihr in einem Manne lebenswert erscheinen konnten. Sie
lagte sich zuweilen, daß er so beschaffen war, wie sie sich
in ihren Wahnträumen ihr Ideal ausgemalt hatte. Wenn
sie ihn zuweilen im stillen mit Hans Rathenow verglich,
dann hob sich sein Bild wie von einem bühnen, grauen
Hintergrund lichtvoll ab. Und dann war eine heiße Dant-
barkeit in ihr, daß das Gesicht sie davon bewahrt hatte,
Hans Rathenows Frau zu werden. Aber daß sie Lothar
zum Gatten begehren konnte, daran dachte sie nicht, noch
nicht. Sie war glücklich, daß sie ihn kennen gelernt hatte,
freute sich in jeder Stunde des Beisammenseins mit ihm
und malte sich aus, wie schon es werden sollte, wenn sie
erst alle zusammen für immer in Retzbach wohnen könnten. Der
vertrauliche, verwandtschaftliche Ton zwischen ihm und ihr
dunkelte sie unbeschreiblich schön.

Nur an seine nahe bevorstehende Abreise konnte sie nicht
denken, ohne traurig zu werden. Und dann kam oft eine
heimliche Angst über sie, daß er trotz seines Bersprechens
nicht wiederkommen würde. Das verurteilte ihr eine immer-
wolle Bein. Und sie sann darüber nach, wie sie ihn zu
einer ganz bestimmten festen Zusage bringen konnte.

So begann sie in ihn zu dringen, er möge sofort nach
seiner Rückkehr mit Graf Hud Rücksprache nehmen, damit
er sobald als möglich nach Retzbach kommen könne. Er
ließ sich gern ein wenig drängen und stellte sich unentschlossen
als er war. Es war so, daß, in ihre bittenden Augen
zu sehen, den bestrahlenden Wohlklang der weichen, flehen-
den Stimme zu hören. Und nur um diese Süßigkeit aus-
zufüllen, sträubte er sich zum Schein ein wenig. Aber am
letzten Tage vor ihrer Abreise gab er ihr das feste Ver-
sprechen, sofort mit Graf Hud zu sprechen. Er hoffte auch
spätestens Anfang April des nächsten Jahres, vielleicht auch
schon etwas früher in Retzbach einzutreffen. So lange würde

er wohl gebunden sein. Er wollte auch Graf Hud nicht
in Verlegenheit bringen, und entweder einen Nachfolger,
oder den jungen Grafen Leo genügen einarbeiten.

Denn sobald er frei war, wollte er nach Retzbach und
Hans Anne-Rose und ihrem Vater mit all seiner Kraft und
seinem Können zur Verfügung stellen. Bis dahin würde
der Inspektor, den Lothar genügend instruiert hatte, das Kö-
nigliche allein verrichten können. Anne-Rose war glücklich über
dieses Versprechen, so glücklich, daß Lothar allerlei Schlässe
hätte ziehen können, wenn er nur gewollt hätte.

Aber auch Jost von Billach und Tante Jettchen zeigten
sich ehrlich erfreut.

Es wurden nun noch allerlei Pläne geschmiebelt. Jost
von Billach wollte mit seinen Damen noch einige Tage länger
in Retzbach bleiben als Lothar, da man noch allerlei Be-
stimmungen zu treffen hatte für den späteren Aufenthalt.
Frau Brigitte Engel würde nach wie vor ihren Posten
ausfüllen. Dann wollte man nach Berlin zurückkehren und
den dortigen Haushalt auflösen. Daran sollte sich dann eine
monatelange Reise anschließen.

Tante Jettchen verbrachte jede freie Stunde hinter ihrem
Reiseplan. Anne-Rose hatte ihr vorläufig freie Hand ge-
lassen und ihr lachend erklärt, sie wollte leichtsinnig sein
und den Reiseplan einmal ganz als Rebenache betrachten.
Tante Jettchen sollte nur jeden Komfort in Betracht ziehen,
es müsse wirklich eine Reise werden, die Tante Jettchen
tatsächliche Träume in den Schatten stellten. — Die alte Dame
war außer sich vor Wonne und hielt den beiden Stiftdamen
jeden Abend begeisterte Vorlesungen von dem, was sie tags-
über in ihr Programm aufgenommen hatte. Fräulein Hol-
den und Billach sahen dann mit großen runden Augen
dabei und regten sich so darüber auf, daß sie leicht ein-
schlafen konnten, obwohl jetzt keine Feister mehr spulten.

Nach ehe Lothar abreiste, war Tante Jettchen mit
ihrem Reiseplan fertig. Zuerst sollte es nach Schweden und
Norwegen gehen, dann nach England. Von England nach
Frankreich, vor allem nach Paris und dann über die fran-
zösische Schweiz nach der Riviera. Daran sollte sich eine
Mittelmeerreise anschließen mit einem längeren Aufenthalt
in Rom, wo man wahrscheinlich um die Weihnachtszeit ein-
treffen würde. Von Rom ging es dann zurück über Grie-

chenland nach Italien. Für Rom und Venedig waren
Wochen in Aussicht genommen. Dann würde Tante
Schlammerei, danach Wien aufgesucht werden. —
war für das Eintreffen in Retzbach bestimmt.

Jost von Billach und Anne-Rose lachten
reichhaltige Programm, sagten sich aber ohne
Lothar gab Tante Jettchen noch einige erprobte
denn er hatte mit Graf Leo Hud all diese Gegenstände
Anne-Rose freute sich schon, später mit Lothar
noch einmal in der Erinnerung durchzunehmen.

Und Tante Jettchen schwelgte im Bewußtsein
nicht sparen zu müssen. Sie hatte allerdings die
Summe nach einer oberflächlichen Schätzung be-
rechnet, aber als sie das ungefähre Endresultat sah
und Anne-Rose vorlegte, da lachte die letztere und
müde:

„Und wenn es dreimal soviel kostet, die
ohne jede Einschränkung gemacht.“

Mit inniger Befriedigung hatte Tante Jettchen
den letzten Rest der alten Schuld ihres Bruders
und als das Geld fort war, hatte sie ein bißchen
Anne-Rose umarmte sie zärtlich.

„Gott, es wird dir fürchterlich schwer, dich
Sorgenbündel zu trennen, mein liebes Tantechen.“
Da lachte die alte Dame schon wieder.

„Wahrhaftig Kind, beinahe hast du recht. Ich
ist ein Gewohnheitskranke und wenn er einen langen
Bleibseln an den Füßen spazieren, gegangen
sich erst an leichteres Schuhzeug gewöhnen. Was
lich Angst, daß man fortfliegt, so leicht ist einem
Die Langendörfer hatten mit Hans von
ihren Gegenstand in Retzbach gemacht.“

Dieser hatte alle Mühe, seinen Koffer zu
als er den herrlichen Besitz kennen lernte, der
zugefallen war. Man tauschte dann noch einige
Und bei einer Gelegenheit sprachen die Billach
über den bevorstehenden Reise, von der sie erst im
kehren würden.

(Fortsetzung)

Nach sehr reger Aussprache stimmten alle Anwesenden einstimmig der Errichtung eines Kreisverbandes zu, die damit vollzogen wird. Es folgte sodann eine längere Besprechung über die Richtlinien für die Gründung und Einrichtung der Auskunftsstellen. Besonders wichtig in der Besprechung war, daß beabsichtigt ist, allen bestehenden Jagdvereinigungen, Jünglingen, Genossenschaften in dem Vorstand der Kreisverbände durch ihren Vorsitzenden volles Stimmrecht zu gewähren, wenn sie sich dem Kreisverband anschließen. Der Lesalgenwerberei in Hamburg wurde beauftragt, die nötigen Vorarbeiten zu treffen, namentlich die Statuten vorzubereiten, die in der Versammlung nicht vertretenen Vereine zum Besitze aufzufordern und weitere Versammlungen einzuberufen.

Stimblatt, den 23 März 1917

.. Die Lebensmittelversorgung. Ueber die bevorstehende Erhöhung der Fleischrationen im ganzen Deutschen Reich haben wir bereits berichtet. Die Fleischrationen werden für den Kopf um ein halbes Pfund erhöht werden, so daß also jeder Deutsche voraussichtlich vom 15. April ab ein Pfund Fleisch wöchentlich erhalten kann. Um den minder bemittelten Volkschichten zu ermöglichen, daß sie die gesamte Fleischmenge auch kaufen können, wird für sie ein Reichszuschuß gewährt werden.

Verbot des Petroleumverkaufs. Wie
wird, wie im Vorjahre, der Absatz von Petroleum zu Lande
während der Sommermonate bis einschließlich 3
August 1917 verboten und zwar an Weiterverkäufer ab
April, und an Verbraucher ab 1. Mai.

Geprüf durchsuchung. Wie die Eisenbahndirektion Mainz bekannt gibt, sind die Ortspolizeibehörden berechtigt, Handgepäck, Traglasten der Reisenden innerhalb der Bahnhöfe auf Gegenstände (Lebensmittel etc.) deren Ausfuhr verboten ist, zu untersuchen. Auch können diese Untersuchungen in den Zügen während der Fahrt vorgenommen werden. Verboten ist dagegen die Untersuchung des ausgegebenen Gepäcks während der Fahrt im Postwagen. Den Eisenbahnbeamten ist es untersagt, bei der Durchsuchung von Handgepäck mitzumischen.

Steinitz, 21. März. Wegen Verkaufs gesundheitschädlicher Fleischwaren wurde der Schlächtermüller Krotzsch d. Zaborge von der Straßammer zu 15 Monaten und des Ehefrau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Stettin, 21. März. In der letzten Nacht wurde einer kädtischen Steuerstelle der Geldschrank erbrochen und eine Summe von 30000 Mark gestohlen.

Berlin, 22. März. Da „Berl. Tagebl.“ schreibt: „politischen, insbesondere auch in Reichstagsstreifen, geht Gerücht, die Aufhebung des Jesuitengesetzes stehe unmittelbar bevor. Der Bundesrat werde sich schon in der nächsten Zeit mit der Frage erneut befassen. Inzwischen seien auch die preussischen Stimmen im Bundesrat für die Aufhebung gewonnen. So würden ihr nunmehr keine Widerstände mehr oder doch nur geringe entgegenstehen. Nach diesen Erörterungen scheint das Gerücht nicht ganz aus der Luft gegriffen zu sein, wenn es auch den Tatsachen wohltheils voraussetzt. Irgendwelche Beschlüsse sind bisher noch an keiner Stelle gefasst, insbesondere, soweit es sich auch noch nicht seitens des preussischen Staatsministers. Tatsächlich liegt aber der seinerzeit, zuletzt im Jahre 1913 mit großer Mehrheit angenommene Jesuitenantrag des Reichstags auf Aufhebung des Jesuitengesetzes noch unerledigt beim Bundesrat. Daß sich die verübundenen Regierungen über kurz oder lang mit diesem Antrag beschäftigen werden, ist also in hohem Grade wahrscheinlich.“

Berlin 21. März. In der heutigen Sitzung wird die zweite Lesung des Etats des Innern fortgesetzt.

Hdg. Rumm (D. Fr.) weist auf die Wichtigkeit der Wohnungsfrage hin, namentlich auf die Notwendigkeit einer Förderung des Kleinwohnungsbaus und der Wohnungsreform.

Hdg. Bacher (Soz. Arbeitsg.): Die Sozialpolitik darf während des Krieges nicht vernachlässigt werden, aber die kapitalistischen Interessen verhindern dies. Die Frauen müssen, wenn sie an die Stelle der Männer treten, auch Gehalt erhalten werden. Ihre Arbeitszeit ist zu lang und die Ernährung ist schlecht. Die Folge ist Krankheit. Die Unterhaltung der Kriegsteilnehmer muß freier und reichlicher erfolgen. Das Großkapital geht aus dem Krieg ungeschädigt hervor, das kleine Handwerk und der Mittelstand ist prolekturiert. Gegen das ganze System richtet sich unser Kampf und der mich gleichen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Wir leben im 12. Monat des Krieges, in der zweiten Hälfte des dritten Kriegsjahres. Wir leben und arbeiten nur für den Krieg. Die Einstellung unserer ganzen Wirtschaft auf den Krieg ist eine Beilehnung und Verstärkung erfahren durch die Hilfsdiensteigenschaft. Wir brauchen im Kriege Brot und Granatmehl. Wir haben beides, wenn wir die nötigen Arbeitskräfte haben. Wir haben die nötigen Arbeitskräfte, wenn jeder Mann und jede Frau ihre volle Schuligkeit tun. Wir werden aber unterliegen, wenn wir die Heldentaten unserer Truppen, wenn uns der Wille, die sittliche Kraft fehlen, zu tun, was die Schicksalsgötter verlangt, frei von Sentimentalität gegen den Feind und gegen uns selbst, das Auge klar auf ein großes Ziel gerichtet. Es mag hart klingen, was ich sage, aber nicht zu hart, sondern die Zeit ist hart. Wir müssen hart leben und uns selbst. Draußen werden Hunderttausende hingemetzelt. Wir müssen auch hier diese Opfer bringen und unsere ganze Kraft einsetzen. Ich verstehe nicht, was unserem Volke ein Schwerem auferlegt ist. Ich weiß, daß die Stilllegung zahlreicher mittlerer und kleinerer Betriebe eine große Anzahl von Menschen schwer schädigt, und manche wohl auf die Dauer vernichtet. Ich weiß auch, daß dieser Prozeß nicht nur einen Schaden der Betroffenen ist, sondern auch ein Schaden für unser ganzes soziales und wirtschaftliches Gemeinwesen. Es sind wertvolle Glieder, die nicht verschwinden können, ohne daß der gesamte Aufbau einen dauernden Schaden erfährt. Das steht uns allen vor Augen, und wir schaffen die Milderung. Bei der Wohlfahrtspflege haben wir die Aufgabe des Reichstages durchaus gewürdigt. Die Säuglingsfürsorge findet unsere volle Aufmerksamkeit. Die Wochenhilfe wird weiter ausreichend gewährt, sie kann ausgedehnt werden auf die Frauen der hauswirtschaftlich und hausdienstpflichtigen. Ueber den finanziellen Schaden muß die Sorge um unsere Bevölkerungsjugend gehen. Ueber den 1. Mai hinaus werden auch die erhöhten Unterstützungssätze weiter gewährt werden. Es ist weiter die Erhöhung der Alters- und Invalidenrente gefordert worden. Da eine wirkliche Not besteht, wollen wir auf Grund der ungenügenden Versorgung gestellten 200 Millionen eingreifen. In den Berichten über die Gesundheitsverhältnisse lauten nicht alle optimistisch. Der Gesundheitszustand ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerwartet gut. Vor allem ist erfreulich, daß die günstige Entwicklung der Kindersterblichkeit eine weitere Fortsetzung erfahren hat. Die Geburten haben allerdings durch die Abwesenheit von Millionen von Männern im besten Lebensalter stark abgenommen. Die Zahl der Säuglinge, die im ersten Jahr gestorben sind, ist mehr zurückgegangen. Sie haben gelebt, wie unser

Taufbootkrieg

hat gewirkt hat. Der Kampf wird auf der
allgemeinen Ader ausgefochten. Lord George
hat dargelegt, daß jetzt auf den Pfug alles ankomme.
Er hat anerkannt, daß England in sträflicher Weise se
verwahrloßt vernichtet hat, und daß es auch während
Strikes nicht genügend für die Landwirtschaft geleistet hat.
hat hinzugefügt, was jetzt in sechs Wochen geleistet wer

Limburg, 21. März. Eine für die dritte Dessenlichteit wichtige Versammlung fand am Samstag, den 17. d. Mts., in der „Alten Post“ statt. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hatte die verschiedenen Lokalgewerbevereine des Kreises, aber auch die im Kreise bestehenden Fachvereinigungen, Innungen, Genossenschaften und Behörden eingeladen, um über die Gründung eines Kreisverbandes für das Kleingewerbe und einer Beratungen und Auskunftsstelle zu beschließen. Trotz der nicht günstigen Zeit für die Versammlung hatten sich die Vertreter von neun Lokalgewerbevereinen eingefunden. Auch hatten der Kreisvorsitz und die Stadt Limburg Vertreter entsandt. Nach der Eröffnung verbreitete sich der Vertreter des Zentralverbandes in längerem Referat über die Gründe des Zusammenschlusses. Redner schilderte die bebaute Lage des Handwerks, die durch den Mangel an Rohstoffen und flüssigen Geldmitteln während des Krieges noch schlimmer geworden und zu deren Besserung nach dem Friedensschluß auch ohne organisatorischen Zusammenschluß keine Aussicht vorhanden sei. Der Zusammenschluß sei in unserem Besten nicht in der Welle erfolgt, wie es notwendig sei, wegen des Fehlens mehrerer zentraler Organe. Deshalb müsse ein Zusammenschluß der vorhandenen Organisationen und Arbeiten auf ein gemeinsames Ziel erfolgen. Für eine solche Zentralorganisation sei eine Arbeitskraft erforderlich, welche den vorhandenen und sich herausstellenden Bedürfnissen entsprechend die Sache weiter ausbaut und die Kredit-, Arbeits- und Rohstoffbeschaffung übernimmt. Namentlich muß die Stelle zur rückkehrenden Kriegsteilnehmern mit Rat und Tat zur Seite stehen. Dafürlich, kann der Leiter nicht alles wissen, er ist dann Sachverständige hinzuziehen, welche ihm an der Zentrale oder sonst her nach allen Seiten zur Verfügung stehen. Ebenso sollen die besonderen Kommissionen wirken. Bei jeder Gelegenheit macht der Redner auf die sehr reichen Schätze von Material an Fachzeitschriften, technische und künstlerische Werkschätze, Fachliteratur aufmerksam, die an der Zentrale in Wiesbaden völlig unbekannt und unbenutzt ruhen. Ebenso sind die Kommunen und Kreise sehr bereit, in jeder Weise zu helfen, wenn Organe da sind, welche sie sich wenden können und die ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Redner wies hier auf die landwirtschaftlichen Kreisvereine hin, und betonte, daß die Vertreter der Behörden genau so gewerblichen Kreisverbänden anschließen würden, wenn solche gewerblichen Kreisverbände erst bestehen. Bei geldkräftigen Großunternehmer zusammenschließen, weil wissen, daß in der schweren Zeit eine Interessenvertretung notwendig ist, dann ist um so mehr ein Zusammenschluß der Kleingewerbetreibenden ein dringendes Bedürfnis. In der schweren Zeit muß jeder Anschluß suchen, sonst wird er getreten. Redner fordert zum Schluß auf, daß die Anwesenden dahin wirken, daß sich alle Fachvereinigungen, Innungen, Genossenschaften dem Kreisverband anschließen.

Herr Kreisaußwärtsekretär Böy als Vertreter des Kreisaußschusses begrüßte die Anregung und versichert, daß der Kreis alles zur Förderung tun wird. Für die erstmalige Einrichtung hat der Kreis 300 M. bewilligt. Herr Bürgermeister Haertien drückte seine Freude darüber aus, daß der Gewerbeverein für Raffau an die Sache herangetroß, trotz aller Schwierigkeiten. Namentlich für die Tätigkeit der Kriegshilfsstassen ist eine Mithilfe von solchen Kreiskassen den Kommunen nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig, um die nötigen Unterlagen für die Hergabe von Darlehen zu schaffen. Die Behörden wollen wirklich helfen, aber mit dem einzelnen können sie keine Verbindung knüpfen, dazu müssen besondere Stellen geschaffen werden. Die können geschaffen werden, wenn die Eifertheileien an hören. Es handelt sich darum, im wirtschaftlichen Vorgespräch zu kommen, eine wirtschaftlich fräftige Stelle zu schaffen, sonst kommen andere Gegenden besser fort, beziehen mehr öffentliche Gelder und die diesige Gegend bleibt zurück.

St. Petersburg, 21. März. Wegen Verkaufs gesundheitsförderlicher Fleischwaren wurde der Schlächtermester Krotzoff der Zaborze von der Straßammer zu 15 Monaten und des Ehefrau zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Bekanntmachungen und Anzeigen der Stadt Limburg.

Verkauf von Lebensmitteln.

In den Geschäften von Frings, Kähler und Rehren wird 3 St. Rübenspeisehep das Pfund zu 35 Pfg abgegeben. Auf ein von der Stadt Limburg ausgestelltes Brotbuch darf nur 1/2 Pfund Syrup abgegeben werden. Die Abgabe ist im Brotbuch zu vermerken.
Limburg, den 22. März 1917. 8(70)
Städtisches Lebensmittel-Kont.

Brennmaterialienlieferung.

Die Lieferung der für die Schulen, die Armenverwaltung, das Rathaus und andere städtischen Anstalten für den kommenden Winter notwendigen Brennmaterialien und zwar etwa 2200 Ztr. Kustohlen II.
2000 " Koks,
8 Kaster buchenes Holz und
400 Ztr. Braunkohlenbriketts
ist unter dem auf Zimmer Nr. 8 des Rathauses (Botenzimmer) zur Einsicht offen liegenden Bedingungen zu vergeben. Angebote mit entsprechender Aufschrift werden bis zum **Freitag den 30. März ds. Js., vormittags 10 Uhr** erbeten.
Limburg, den 20. März 1917. 6(69)
Der Magistrat.

Kohlenlieferung.

Die in 1917/18 zum Betrieb der Wasserwerks und Schlachthofes erforderlichen Steinkohlen sind zu vergeben. Die Lieferungsbedingungen sind auf dem Rathause Zimmer Nr. 8 (Botenzimmer) während der Dienststunden einzusehen. Schriftliche Angebote wolle man verschlossen und entsprechend beschrieben bis zum **Freitag den 30. März ds. Js., vormittags 10 Uhr** bei dem Unterzeichneten einreichen.
Limburg, den 20. März 1917. 5(69)
Der Magistrat.

Gartenverpachtung!

Samstag, den 24. März, vormittags 11 Uhr, findet die Verpachtung von 21 Gärten in der Größe von je etwa 10 Ruten auf städtischen Grundstücken in der Galmerswiese, gelegen am Blumenröderweg, anschließend an die Öhl'sche Maschinenfabrik, an Ort und Stelle meistbietend statt.
Limburg, den 20. März 1917. 3(68)
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heute behufs Tilgung erfolgten Auslosung **Limburger Stadtschuldverschreibungen** sind folgende Nummern zur Rückzahlung am 1. Juli 1917 gezogen worden:
Aus der 1879er Anleihe von 600 000 Mark,
Lit. A. Nr. 241, 142, 75, 260, 252, 28, 82.
Lit. B. Nr. 345, 491, 373, 505, 389, 448.
Lit. C. Nr. 840, 1134, 1277, 813, 785, 1198, 1147, 841, 622, 1273, 868, 666, 1110, 795, 1018, 674, 1074, 561, 855, 853, 880.
Diese Obligationen werden vom 1. Juli 1917 ab bei der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt a. M. und Berlin und bei der hiesigen Stadtkasse eingelöst.
Mit den zur Rückzahlung bestimmten Tagen, hört die Verzinsung auf; der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird an dem Werte gekürzt.

Rückständig aus früheren Verlosungen:
Lit. A. Nr. 261 und 167 ausgelöst zum 2. Januar 1917.
Lit. B. Nr. 522 ausgelöst zum 2. Januar 1917.
Limburg (Lahn), den 21. März 1917. 9(70)
Der Magistrat.
Haerten.

In unserem Genossenschaftsregister ist zu Nr. 23 — **Lieferungsgenossenschaft m. b. H. für das Schneiderhandwerk der Kreise Limburg, Ober- und Unterlahn, Ober- und Unterwesterwald, Westerbürg, Dill und Biedenkopf zu Limburg** — folgendes eingetragen worden:
Der Schneidermeister Karl Rösch sen. ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Schneidermeister **Friedrich Setzge** getreten.
Limburg, den 10. März 1917. 2(70)
Königliche Amtsgericht.

Volksschule Limburg

Die schulärztliche Untersuchung der neu angemeldeten Kinder, die in der Zeit zwischen 1. April und 30. September 1911 geboren sind, findet **Montag, den 26. März** im Dienstzimmer der Wernersingerschule statt und zwar die der **Knaben** um 10 Uhr, die der **Mädchen** um 11 Uhr vormittags.
7(70)
Die Schulleitung.

Meine Wohnung nebst Bureau

befindet sich von jetzt ab in dem Hause der Frau **Ricolaus Meyer Witwe**

Eisenbahnstr. 5, II. Etage.

Limburg a. d. L.

Max Rahn,
Agenturen und Inkasso.

3(67)



Statt besonderer Anzeige.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Gefr. Ferd. Stöppler

im 43. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Ennerich, den 23. März 1917.

6 70

Die tieftrauernde Gattin u. Kinder.

Aufruf!

An die deutschen Jäger!

Die Stärkung unserer Armee macht es zur unabwiesbaren Notwendigkeit, alle in der Heimat und im besetzten Gebiet irgendwie erscheinbaren Militärpersonen für den Waffendienst freizumachen. Eine große Anzahl von Militärpersonen wird zur Zeit durch den Bahn-, Brücken- und Grenzschutz, die Gefangenentransporte sowie den sonstigen Wach- und Sicherheitsdienst in Anspruch genommen. Sie muß jetzt durch solche Personen ersetzt werden, die im Gebrauch der Schusswaffe geübt, möglichst in der Lage sind, sich selbst mit einer Waffe auszurüsten und für die Verwendung im stehenden Heere nicht mehr in Frage kommt.

Das Vaterland verlangt dringend von jedem einzelnen, soweit er nicht im Heere steht oder in Hilfsdienstbetrieben beschäftigt ist, sich jetzt zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Jäger, im Waffengebrauch geübt und durch das Weidwerk abgehärtet, ist besonders befähigt, hier einzutreten. Im Hinblick auf das dringende Gebot der Stunde und da das Vaterland mit jedes deutschen Mannes Hilfe rechnet, richte ich auf Veranlassung des Kriegsausschusses an alle hierher in Betracht kommenden deutschen Jäger die eindringliche Aufforderung, sich den zuständigen Stellen unverweilt zur Verfügung zu stellen.

Niemand darf die Übernahme einer auch nur untergeordneten Tätigkeit scheuen, im Dienste des Vaterlandes jeder deutsche Mann an dem ihm zugewiesenen Plage am rechten Ort.

Die eigene Waffe darf geführt werden. Auch diejenigen, welche in ihrem Berufe nicht voll beschäftigt sind, können Dienste leisten.

Die für den Bereich der Landesvereine in Frage kommenden Kriegsamtsstellen veröffentlichen Aufrufe mit näherer Angabe, für welche Arbeitsleistungen Menschen gesucht werden und wo die Meldungen zu erfolgen haben. Bei den örtlichen Arbeitsnachweisen sind Hilfsdienststellenstellen, die jede Art von Meldungen annehmen und Auskünfte erteilen. Die Geschäftsstellen der Landesvereine nehmen gleichfalls Meldungen aus Mitgliederkreisen zur Weitergabe zuständigen Ortsämtern. Den Meldungen wäre eine Erklärung beizufügen, ob sich der Betreffende für das besetzte Gebiet oder zum Dienste in der Heimat meldet und im letzteren Falle, zu welchen Tages- und Nachtzeiten er sich zur Verfügung stellt.

Wenn von uns Zeit und Tätigkeit es erlauben, dem Vaterlande zu nützen, der hat die dringende Pflicht, seine Person jetzt zur Verfügung zu stellen.

Der deutsche Jäger hat seit Kriegsbeginn sich stets und opferfreudig in den Dienst des Vaterlandes gestellt, ich habe daher die feste Zuversicht, daß mein Aufruf überall in unseren Reihen vom besten Erfolg gekrönt sein wird.

Kauden, den 1. März 1917.

Mit Weidmannsheil!

Der Präsident

Victor Herzog von Ratibor.

Landw. Kasino Limburg-Diez.

Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Limburg im Gasthof „Zur alten Post“

eine Versammlung unseres Kasinos

statt, mit nachfolgender

2(69)

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1916, deren Prüfung und Entlastung des Rechners.
2. Ergänzungswahlen der Vorstandsmitglieder.
3. Besprechung über die neuen Reichsteuern. Referent der Herr Vorsitzende.
4. Wünsche und Anträge von Mitgliedern.

Zur regen Beteiligung werden die verehrlichen Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Apollo-Theater.

Samstag den 24. 3. von 7 Uhr, Sonntag den 25. 3. von 3 Uhr und Montag, den 26. 3. von 7 1/4 Uhr an.

Der Dolch.

Badendes Drama. 3 Teile

Hans Leichtfuß in der Mausefalle.

Reizendes Lustspiel. 2 Teile.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt. 5(70)

Arbeitgeber,

die in einer Zeitung Arbeiter suchen oder

Arbeiter, Dienstboten usw.

die eine Stelle suchen, können dies fortan nur noch unter voller Kennung des Namens und der Wohnung.

Freibank

Heute, Freitag den 23. März 1917, von 6 Uhr nachmittags an Karten Nr. 71—164

Aufwändiges Mädchen gesucht.

Schulze, Ob. Schloß 11

Tüchtiger zuverlässiger

Arbeiter

für dauernde Beschäftigung fort gesucht.

NICHEL & WOLFF

Limburg.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten

Röh. in der Eisenbahnstr.

d. Blattes.

Esst Runkelrüben!

Die Brauchbarkeit der Runkelrübe (Dickschwanz) für die menschliche Ernährung ist bekannt. Das Vorurteil gegen das angebliche Viehfutter schwand immer mehr. Ein Versuch wird jedermann überzeugen!

Kochrezepte

Zur Verwendung der Runkelrübe sind zum Breie von 10 Pfg. das Stüd in der Geschäftsstelle des „**Limburger Anzeiger**“ zu haben. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von 13 Pfg in Marken. Die Broschüre enthält 50 Rezepte zur Zubereitung der Runkelrübe und sollte von jeder Hausfrau beachtet werden, ist doch gerade die Runkelrübe berufen, bei der herrschenden Kartoffelknappheit das Durchhalten zu erleichtern.

Mitbürger, bringt erhebliche Goldsachen zur Goldsammelstelle!

Ihr nützt dadurch dem

Vaterland.